

# Elektronisches Pressearchiv in Sicht?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790460>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Elektronisches Pressearchiv in Sicht?

Jede Redaktion ist für ihre Nachforschungen auf eine zuverlässige und rasche Dokumentation angewiesen. Archiv und Bibliothek sind Voraussetzung für Hintergrundberichte. Dennoch sind ausgebaute Sammelstellen nur in den wenigsten Schweizer Medienunternehmen zu finden.

HERBERT BRUDERER, INSTITUT FÜR JOURNALISTIK, RORSCHACH

Papierarchiv und Agenturdatenbank bilden das Gedächtnis einer Zeitungs- oder Zeitschriftenredaktion. Da Aufbau und Pflege leistungsfähiger Text- und Bildarchive einen hohen Aufwand erfordern, sind verlagseigene Dokumentationsdienste selten.

### Elektronische Agenturarchive

Die beiden *Nachrichtenagenturen* Schweizerische Depeschagentur und Schweizerische Politische Korrespondenz in Bern bieten tagesaktuelle *elektronische Archive* an. Diese lassen sich – auch über grosse Entfernungen hinweg – schnell abrufen. Sie enthalten aber nur Agenturmeldungen. Von der Presse erarbeitete Eigenberichte fehlen, ebenso Beiträge von lokaler oder regionaler Bedeutung, z.B. aus der Feder von Pressebüros oder freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Agenturarchive ergänzen Pressearchive, vermögen sie aber nicht zu ersetzen.

### Mechanische Verlagsarchive

Nur einige wenige grosse Deutschschweizer Verlage leisten sich eigene Dokumentationsstellen: *Ringier*, *Tages-Anzeiger*, *Neue Zürcher Zeitung*, *Jean Frey* (alle in Zürich) und die *Basler Zeitung*. Hinzu kommt das *Fernsehen DRS* in Zürich. Die Pressedokumentation in den Studios des Radios DRS ist ausschliesslich der innerbetrieblichen Nutzung vorbehalten. Das Archiv von Ludwig A. Minelli in Forch ZH wurde 1988 eingestellt.

Die Archive und Dokumentationszentren der Medienunternehmen NZZ (gegründet 1872), *Tages-Anzeiger* (\*1963), *Weltwoche* (1968), *Ringier* (1980), *Basler Zeitung* (1983) sowie *Fernsehen DRS* (1975) sind allgemein zugänglich. Es handelt sich dabei im wesentlichen um *tagesaktuelle* Presseauschnittsammlungen. *Ringier* wertet nur Publikumszeitschriften aus; das Redaktionsarchiv der NZZ beschränkt sich auf die

eigene Zeitung. Die übrigen berücksichtigen ausser der eigenen Zeitung auch fremde Blätter. Alle Zeitungssparten (Ausland, Inland, Wirtschaft, Kultur, Sport usw.) werden mit einbezogen. In allen Fällen handelt es sich um *Papierarchive*. Die meisten Dokumentationsstellen bewahren einen Teil der Texte auf *Mikroplanfilm* auf. Zudem werden auch ganze Zeitungs-bände und Zeitschriftenjahrgänge aufgehoben. Bei manuellen Archiven ist ein rascher Zugriff für Fremdredaktionen nicht möglich.

## Pressedatenbanken

Alle erwähnten Verlagshäuser machen sich Gedanken über die Einführung elektronischer Archive, also von Pressedatenbanken. Zur Zeit sind beim Tages-Anzeiger und beim Fernsehen DRS automatische *Literaturnachweissysteme* in Betrieb, jedoch keine Volltextdatenbanken. Bilder werden auf herkömmliche Weise gespeichert: als Papieraufnahmen (Aufsichtsbilder), als Dias (Durchsichtsbilder) oder auf Negativfilm. Je nach Archiv kann nach zahlreichen Suchbegriffen abgefragt werden: Schlag- und Stichwörter, Verfasseramen, Personen, Firmen, Verlagstitel, Ort, Datum, Darstellungsform.

Für Volltextarchive ist die *Datenerfassung* auch heute noch ein Engpass. Im Vordergrund stehen dabei folgende Verfahren:

- Neuerfassung der Texte über Tastatur und Bildschirm
- Einspeisung der Texte aus dem verlagseigenen Satzsystem
- Übernahme von verlagsfremden Texten ab elektronischen Datenträgern
- Abtasten der Texte durch elektronische Lesegeräte.

Die Neuerfassung ist zeitraubend und kostspielig. Und die Texterkenntnisprogramme der Flachbettleser arbeiten nicht fehlerfrei. Gegenwärtig kommt in der Praxis nur die Übernahme ab Speichermedien in Frage, was bei Fremderzeugnissen jedoch auf erhebliche Schwierigkeiten stösst.

## Unersetzbare Presseauschnitte

Sammlungen von Zeitungsausschnitten sind vielerorts zu finden. Öffentlich zugänglich sind u.a. die Unterlagen der folgenden Einrichtungen: Schweizerisches Sozialarchiv, Zentrale für Wirtschaftsdokumentation, Gesellschaft für Förderung der Schweizerischen Wirtschaft (alle drei in Zürich), Schweizerisches Wirtschaftsarchiv (Basel), Forschungszentrum für Schweizerische Politik, Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (beide in Bern), Publicitas (Lausanne).

Die *Medienbeobachtungsdienste* Internationaler Argus der Presse AG und Presse- und Medienarchiv AG in Zürich sowie Media Control AG (Basel) und Zahn Marketing Services (Aettenschwil AG) sammeln keine Presseauschnitte.

Die *Medienausbildungsstätten* (z.B. Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Bern, Medienausbildungszentrum Luzern) betreiben keine allgemein zugänglichen Pressearchive. Über eine umfangreiche Mediendokumentation mit Pressearchiv verfügt hingegen das Institut für Journalistik in Rorschach.

Herbert Bruderer  
Institut für Journalistik Bruderer  
Postfach  
Seehaldenstrasse 26

9400 Rorschach Ost

Telefon 071 42 36 38  
Telefax 071 42 72 11

Soeben im Bodenseeverlag erschienen:

### «Redaktionelle Zusammenarbeit von Tageszeitungen»

*Rorschach, Oktober 1990. Soeben ist das erste Buch erschienen, das vom «ofa-Jubiläums-Fonds zur Förderung der Lokalpresse 1888–1988» (ofa Orell Füssli Werbe AG, Zürich) mit einem Förderpreis ausgezeichnet wurde: Herbert Bruderer, Redaktionelle Zusammenarbeit von Tageszeitungen. Möglichkeiten und Grenzen (Bodenseeverlag, Rorschach) 1990. Das 72 Seiten starke Werk vermittelt einen umfassenden Überblick über alle im deutschen Sprachraum bestehenden Formen redaktioneller Zusammenarbeit. Sämtliche Schweizer Tageszeitungen wurden in die Untersuchung einbezogen.*

Die Pressekonzentration hat sich in den letzten Jahren weltweit deutlich verschärft. Sie wird im europäischen Binnenmarkt weiter zunehmen. Zusammenarbeit ist entweder eine Vorstufe der Zusammenballung oder ein Schutzschild dagegen. Viele Zeitungen könnten im Alleingang gar nicht mehr überleben. Auch in Zukunft wird die Zusammenarbeit zwischen den Medienunternehmen ein aktuelles Thema bleiben.

In allen Verlagsbereichen kommt der Zusammenarbeit eine immer grössere Bedeutung zu: in der Redaktion, im Anzeigenwesen, in der Technik, im Vertrieb. Die redaktionelle Arbeitsteilung zwischen verschiedenen Zeitungen ist jedoch die politisch heikelste Kooperationsart. Denn hier geht es um den Blatinhalt und die Blattgestaltung. Es geht um Nachrichten und um Meinungen, um die Pressevielfalt.

Im Mittelpunkt der redaktionellen Zusammenarbeit steht die Übernahme des Zeitungsmantels (überlokaler bzw. überregionaler Teil), z.B. der Seiten Politik (Ausland, Inland), Wirtschaft, Kultur, Sport und Vermischtes. Im Lauf der Zeit haben sich unzählige Zusammenarbeitsformen herausgebildet, vom gemeinsamen Korrespondentennetz über den Zeitungsring, die Redaktionsgemeinschaft, die Partnerschaft sowie die redaktionelle Pacht bis zum Kopfblattsystem und zur Zeitungsgemeinschaft. Sie unterscheiden sich u.a. im Ausmass der wirtschaftlichen und der rechtlichen Abhängigkeit. Das Werk vermittelt – erstmals im deutschen Sprachraum – einen vollständigen Überblick über verschiedenen Kooperationsformen. Sämtliche Tageszeitungen der Schweiz werden auf die – oft schwer durchschaubaren – redaktionellen Verflechtungen untersucht. Zu diesem Zweck wurden mehrere Umfragen und Stichtags-sammlungen durchgeführt.

Herbert Bruderer ist Inhaber des Instituts für Journalistik Bruderer in Rorschach am Bodensee. Er ist Träger des Dokumentationspreises der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und des Schweizerischen Journalistenpreises (Basel). Aus seiner Feder stammen zahlreiche Bücher zur Informatik und zur Sprachwissenschaft.

Herbert Bruderer, Redaktionelle Zusammenarbeit von Tageszeitungen. Möglichkeiten und Grenzen. Bodenseeeverlag, Rorschach 1990, 72 Seiten, SFr. 39.-, ISBN 3-7161-0000-5 (Bezug: Seehaldenstrasse 26, Postfach, CH-9400 Rorschach Ost, Telefon 071 42 36 38, Telefax 071 42 72 11)